

mit der rechten aber auf ein aufgeschlagenes Buch hinzeigend; neben ihm ist noch ein Löwenkopf abgebildet;

3) Christus, die rechte Hand emporhebend, in der linken eine Kugel haltend;

4) Sct. Lucas, mit einem aufgeschlagenen Buche in den Händen; neben ihm liegt ein Stier;

5) Sct. Johannes, auf den ein Adler mit unverwandten Augen hinblickt; nicht weit von ihm ein Dintenfisch, aus dem eine Feder hervorragt.

Ueber der Kanzel ist eine blaubemalte hölzerne Decke mit der Aufschrift: יהוה „Gott allein die Ehre!“

Unten am Fußgestelle derselben liest man in Kanzelschrift:

„Herr Heinrich Perthes, Pfarrer allhier, hat die Decke über die Kanzel, Gott zu Ehren machen lassen, p. V. Trinit. ao. 1699.“

In der Nähe davon, unter dem Bildnisse Sct. Johannis, steht ebenfalls in Kanzelschrift:

„Herr Joh. Michael Perthes, Apotheker in der Schönen Apotheke zu Erfurt, hat diese Kanzel Gott zu Ehren mahlen lassen p. V. Trinit. 1699.“

Ueberdies ist auf der Kanzel noch eine, aus 3 gläsernen cyllinderförmigen Säulen bestehende, alte Sanduhr befestigt.

Der mittlere Theil der Kirche faßt gegenwärtig auch den Pfarrstand in sich, von wo aus unmittelbar eine Treppe mit 8 steinernen Stufen unter einem gewölbten Deckchen zur Kanzel führt. In demselben Theile befinden sich, nach der Form alter Beichtstühle, 8 hölzerne Sitze, die auf das engste mit einander verbunden sind, und ein Ganzes bilden. Ueber denselben sind die aus Schnitzwerk sehr künstlich gefertigten, und theilweise stark vergoldeten Bildnisse der sogenannten 14 Heiligen oder Nothhelfer der katholischen Kirche aufgestellt. Sämmtliche Figuren derselben, von denen eine jedwede der Länge nach 1½ Elle mißt, stehen in 2 hölzernen Gehäusen, wovon jedes 7 Figuren in sich faßt und mit einer Flügelthüre versehen ist.

Neben diesen 14 Heiligen steht noch in einem Kapellenähnlichen hölzernen Gehäuse eine höchst interessante allegorische Figur, die einen aus Schnitzwerk verfertigten Engel darstellt, welcher in seiner rechten Hand ein gezücktes Schwert, in der linken aber eine Wage hält, in deren linker Schale ein Knieendes Kind mit gefalteten Händen sitzt; in deren rechter aber ein Felsenstein liegt, auf dem ein Kirchlein hervorragt. An dem Wagebalken der linken Schale, in der ängstlichen Blickes das Kind der Unschuld knieet, und die schwer danieder gesunken ist, stammt mit aller Kraft ein gehörter Teufel, in liegender Stellung, seinen Krallensfuß ein, und will sie dadurch zum Steigen und Aufschwung bringen; indeß derselbe die rechte Wagschale, welche mit dem Felsenkirchlein hoch aufschwebt, mit beiden Händen niederzuziehen sucht. Ein noch anderer Teufel mit Schwanz und Hörnern steht mit einem Fuße auf dem schon unter ihm liegenden Nebenteufel, während dieser den anderen Fuß in die rechte Wagschale eingekrallt hat, und sie sammt Wagebalken ebenfalls mit beiden Händen hernieder ziehen und zum Sinken bringen möchte: — — —

„Über die Wagschal', welche umschließet das Kindelein der Unschuld,

Hält der Gerechtigkeit Hand — bleibt danieder gesenkt;
So sehr Teufel sich mühen, die sinkende Schale zu heben,
Traun! sie vermögen es nicht: Unschuld besteht im Gericht!“

Unter diesem Engelsbilde befindet sich noch ein hölzernes Gehäuse, in dem Christus, in der Mitte seiner zwölf Jünger das Passamahl feiernd, in Schnitzwerk abgebildet ist. Zwei bemalte Thüren, die auf- und zugemacht werden können, decken auch dieses Gehäuse. Die eine Thüre desselben stellt David mit Harfe und der Mönchsschrift dar:

„David der mensch hat gesen das prot der engel“;
auf der andern Thüre ist Moses mit aufgerollter Gesetztafel und abermaliger Mönchsschrift, die an einzelnen Buchstaben gelitten hat, abgebildet:

„Moyse zur schult kam und gesen mein prot.“

Der hintere Theil der Kirche, mit Einschluß des mittleren, 50 Fuß lang und 21 F. breit, und durch einen gewölbten Bogen von diesem wieder geschieden, ist der merkwürdigste. Hier befindet sich ein 4 Fuß von dem hinteren Mauerwerk der Kirche entfernt, 4 Fuß 4 Zoll hoher, 5 F. 6 Zoll langer, 6 F. 4 Zoll breiter ehemaliger Hochaltar, auf dem ein Gestell oder ein hölzernes Gehäuse von 7 Fuß

Höhe und 6 Fuß 4 Zoll Breite mit 2 Flügelthüren ruht. In demselben stehen in Lebensgröße folgende, aus Schnitzwerk gefertigte 3 Heiligen-Bilder:

1) Sct. Leonhard, mit einer Mönchskappe auf dem Kopfe, in der rechten Hand eine herabhängende eiserne Kette, an deren Ende ein Schloß befestigt ist; in der linken aber ein zugeschlagenes Buch haltend *).

2) Maria, mit einem Apfel in der rechten Hand, nach dem das auf ihrem linken Arme sitzende Jesuskind das Händchen ausstreckt.

3) Sct. Nicolaus, mit einer Bischofsmütze auf dem Haupte, in der Rechten einen Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch tragend **).

Die Flügelthüren dieses Gehäuses, in dem erstgedachte 3 Heiligen-Bilder stehen, sind außen und inwendig mit Figuren in Lebensgröße bemalt. Außerlich sieht man an der einen Thüre zwei Männer, welche wie Messpriester aussehen, in aufrechter Stellung und mit langem Barthaare abgebildet; desgleichen einen knieenden Mönch, mit einem Rosenkranz in der Hand, und nicht weit von ihm ein altväterisches Wappen.

Auf der anderen Thüre desselben sind von innen 1 männliche und 1 weibliche Person, die auf ihren Schultern ein Kirchlein mit 3 Thürmchen tragen, abgemalt; von außen dagegen 2 Patriarchen, von denen der eine einen Schlüssel trägt.

Ueber diesem Gehäuse steht nun noch aus Schnitzwerk in Lebensgröße ein Crucifix, umgeben von Maria und Maria Magdalena. Dieses, so wie überhaupt alle Figuren und Bildnisse der Kirche tragen durchschnittlich das Gepräge eines sehr geschickten Künstlers an sich. Unterhalb des so eben erwähnten Gehäuses, in das ein Brett als Ueberdecke eingefügt ist, sitzt Christus mitten unter seinen Jüngern. Auch diese feierliche Gruppe besteht aus erhabenem Bildwerk aus Holz. Die Hinterseite des Gehäuses ist ringsherum bemalt. Man erblickt darauf die Herabnahme des Leichnams Jesu vom Kreuze. Oberhalb des Altars steht die Jahrzahl 1697; allein seine bemalten Thüren zeugen von einem noch weit höheren Alter. Man liest daran in alter Mönchsschrift:

„Anno Domini mcccc vnd in dem VII vnd vierzigsten Jar (1447).“

Das Merkwürdigste bei diesem Altar ist der von dessen Hinterseite noch offene, 2 Fuß große, halbrunde Eingang, dessen innerer Raum, einer Gruft gleich, 4 Fuß bis zu seiner äußersten Quermauer mißt. Zwei steinerne Stufen führen zu dieser Gruft hinab. Von hier aus soll, nach der allgemeinen Sage der hiesigen Ortsbewohner, ehedessen ein unterirdischer Mönchsgang unter der Kirche weg bis zu einer kleinen Kapelle geführt haben, welche, nach der südlichen Seite des Dorfes zu, am Abhange eines Hügel, etwa einige 400 Schritte vom Altar entfernt gelegen, im 30jährigen Kriege zerstört worden sein soll. An der Stelle, wo ehemals diese vermeintliche Kapelle gestanden haben soll, steht dormalen das Haus des hiesigen Einwohners und Zimmermannes Joh. Christian Friedrich Nau.

Interessant ist es, den Gemeindevorsteher der evangelischen Brüdergemeinde, Herrn P. A. Zwick zu Ebersdorf, einen durch seine linguistischen und historischen Kenntnisse sich auszeichnenden Mann und Alterthumskundigen, über diesen Gegenstand zu hören.

Er läßt sich in dem „14. Jahresbericht des Voigtländischen alterthumsforschenden Vereines, herausgegeben von Friedrich Alberti, Pfarrer zu Triebes, Secretair des Verei-

*) Es sind 2 Sct. Leonharde in der Heiligen-Geschichte der römisch-katholischen Kirche anbei zu bemerken:

a) Sct. Leonhard, der Louiöenser Bischof, der um 501 nach Christi Geburt lebte, und ein Schüler des heiligen Remigius, Bischofes zu Rheims, gewesen sein soll; und

b) Sct. Leonhard der Mönch, welcher zur Zeit des Königes Lotharius in Frankreich, gegen 536, in dem Flecken Genomanni ein einsames Leben führte. Dieser starb den 15. Oct. 569 nach Christi G., unter der Regierung des Königes Hilderich, wie Vincentius in seinem speculo historiali anzeigt. Letzterer Leonhard ist es, der in Mönchsgestalt, mit Ketten abgemalt und dargestellt, und als Nothhelfer und Befreier der Gefangenen verehrt wird. Man vergleiche noch: Leonhard Arenshelm's „Chronologie“, Theil 2, Buch 3, S. 108. Görlitz 1577.

**) Sct. Nicolaus, Bischof zu Myra in Lycien, der bei dem ersten allgemeinen Concilio zu Nicea in Bithynien im Jahr 325, unter den 318 daselbst wider Arius versammelten Bischöfen mit zugegen war, starb 343 nach Chr. G., wie Nicephorus Lib. VIII. Cap. 42 meldet.